Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 3 (1910)

Heft: 2

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oagu ungeeignet. Der Schuler mug den Wert den kenten und Kflichten begreifen. Die Lebenskunde soll den Glauben an die Möglichfeit der Kervollkomminung des Menschen er-weden. Dieser Unterricht ist das einzig Positive, was die Schule sür die Sittlichkeit zu tun vermag." —

noch don einer "nettalt aus der Liedene auer einzigen Se-fätigung im Individuum, und von transcendentalen In-teressen, während Comte das Suchen nach Ursachen als vergeblich bezeichnet und die Menschaft als das "Vorhe Wesesen" betrachtet, dem wir zu dienen haben und aus dem wir unsere altrusstischen Reigungen schöpfen.

Unfere Bewegung.

Freidenterverein Bern. In unserre leiber wieder nicht aahlreich besuchten Hauptversammlung vom 19. Januar im Restaurant Amthaus wurden die statutarischen Geschäfte ersedigt. Die Bersammlung genehmigte den Jahresbericht des Präsidenten, Herrn Lambeck, und die vom Kassericht des Prösidenten, Gerrn Lambeck, und die vom Kassericht des Vereins bestiefen sied vom Krassericht des Vereins des Vereins des Vereins des Freisensten des Vereins von den Vereinschaft des Vereins von der Vereinschaft des Vereinschafts des V Freidenkerverein Bern. In unserer leiber wieder nicht

Alfert, Besisher Ernst Hannı. Freidentlerverein Firick. Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung findet infoge Lokalwechsel erst Dienstag den 22. Februar, abends 81/4. Uhr, im großen Saale des Restaurant Sibshof, Staussachen uhr, im großen Saale des Restaurant Sibshof, Staussachen über "Individualismus und Sozialismus". Es wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet.

Ausland.

Aus Ferrer's Escuola Moderna. (Fortsehung). 10. (Mädchen). Das Regiment. Als ich eines Tages über den Corso ging, sah ich ein Kegiment Soldaten. Sie betursachten mir so viel Schwerz, daß ich, als sie näher lamen, nach der anderen Seite entstloh.

Mit Schnerz sah ich, daß die Menschen herbeiliefen, um diese Herbei von Stlaven zu sehen und daß auch Schultlinder lamen, um sie zu bewundern. Dies zeigt, daß das Volf noch barbarisch ist und, statt der Bahn des Fort-leitites zu folgen, noch liebt, unglüdliche Stlaven zu

lehen.

11. (Knabe). Stiertämpfe. Ich begreife nicht, daß so viele Wenschen sich begeistern, wenn sie Tiere leiden sehen. Dies Bergnügen sit eine Frucht der Unwissenkleit. Wenn man allen die nötige Erziehung gäbe, wie man sie ums gibt, würde es keine Stierkämpfe mehr geben.

12. (Mädchen). Die modernen Fortschritte. In diesen Zeiten hat man viele Ersindungen gemacht, dant der Villenschen. Die Grobe sich erwissen die Kalkaiannehmen, daß die Erde sich bewegt, wenn die Villes sagt, daß die Erde seischen aus Arkeiten immer Kreife?

Tiese kurzen Aroben aus Arbeiten immer Knaben und

Diese furzen Proben aus Arbeiten junger Anaben und Mäbchen zeigen, welche Flut neuer, schöner Gebanken und Ibeen die moberne Schule in ben herzen ihrer Schüler entwidelt hat.

Auft progammatisch ist der Satz: "Wenn man allen die nötige Erziehung gäbe, wie man sie und gibt, würde es teine Stierkänigte mehr geben." Aber auch teine Ausbenz-tung, heuchelei und Unfultur mehr. Und darum muß es aller Freidenter herzensslache sein, daß in Stadt und Land moderne Schulen entstehen oder ihr Geist in die alten einzeleht

den Kommunion-Unterricht freigelassen werden (Also vier geistliche Religionsstunden außer den Religionsstunden in geistliche Religionsstunden außer den Religionsstunden in der Schule. De andere Fächer darunter leiden, scheint die geringste Sorge dieser geistlichen Herren zu sein.) Auf den fatholischen Keligionswurterricht sollen stungemäßer Weise die für die eduageslischen Schulen gestenden Westunungen angewendet werden. Den lebhastelsen Sinspruch erhebt die Verjammlung gegen die Koedustation an allen, wenigstens an den mittleren und unter allen Umfänden und den oberen Klassen und mehrstaftigen Volksschulen. Endlich soll den Schulknich gestatte werden, während der schulklammäßigen Unterrichtszeit das hl. Sakrament der Jusse zu empfangen. ber Buge zu empfangen.

Daß die Resolution einstimmige Unnahme fand braucht faum gejagt zu werben.

vaucht faum geiggt zu werden.
Der hl. Namighbazar. Bor Gott sollen bekanntlich alle Menschen gleich sein, nicht so vor seinem Stellvertreter auf Erden, dem Bapste. In der katholischen Kirche ist nicht nur der Klerus in tausenberlei Schichten geteilt, auch die Zaien hoben die verschiedensten Kangstufen, dis zum päpstlichen Grafen und Marquis. Hier Tarif, den die Obministration des hl. Stuhses für die päpstlichen Orden und Titel ausgibt.

Tarif. Ritterfreug 2. 1,500 Kommandeur Grafentitel 3,000 5,000 Grafentitel, erblich 13,000 20,000 Marquis

Religion und Moral. Giner Schrift ber Howard-Ge

seilschi nurd Abern. Einer Sonzell ver Hondelsei-sellschift in London entnehmen wir folgende Stelle: "Unter 50 Kithdern im Alter von 9—16 Jahren, die sich im Gefängnis zu Clerkenwell befanden, hatten 48 re-ligiöse Schulen besucht, darunter 42 regelmäßig. 25 von ihnen waren prämiert worden."

Dies zeigt beutlich, daß zwischen Kirchenreligion und Moral feinerlei Weziehung besteht. Grauenhaft aber ist es, daß man Kinder von 9 Jahren in ein Gefängnis stedt. Wie herrlich weit haben wir's doch in der Kultur gebracht.

Sieg in ber Schulfrage. (Paris, 25. Jan.). Die Christatholischen, vertreten durch 84 Bischöfe, haben gegen die Bolksschule und ihre Lehrmittel eine Kundgebung veranstaltet. Ihr parlamentarischer Wortführer Barres konnte aber ber blenbenden Rhetorik und Gedankentiese eines Faures nicht standhalten und erlitt eine vollständige Rie-

berlage. Die obligatorische Vollsschule sieht nach dem klerikalen fr. Unfturm fester benn je.

Schweiz.

Bajel. In Bajel wird gegenwärtig die Trennung von Kirche und Staat beraten. Lustig anzusehen ist, wie die einzelnen Kirchen sich um den Brotsorb rausen. Um wiederlichsten benehmen sich die Kömisch-Katholischen. Hoffentlich hält das Bolf von Basel die Taschen zu.

Uri. Josef Cersca in Erstfelb hatte fich eine Ferrer Uri. Hoje Geräca in Ertifelb hatte sich eine FerrerMedaille gesauft. Da diese seinen Freunden gesiel, ließ er sich noch einige kommen und verkaufte diese unter sei-nen Besanten. Dasur verde er von den frommen Be-hörden Uri's mit 50 Kr. gebüßt, wegen Bergehen gegen das Haussergeseb. Wäre es nicht bessen wenn die from-men Landesväter Uri's etwas mehr dem bigotten Bettler-pack a la Bruder Fibelis mehr auf die Finger sehen wür-

Kirchensteuern konfessionell gemischter Ehen. Jun Schlußsat des Artikels 49 der schweizerischen Bundesber-fassung wird bestimmt:

"Riemand ift gehalten, Steuern zu bezahlen, welche speziell für eigentliche Kultuszwecke einer Religionsgenossendienschaft, der er nicht angehört, auferlegt werden. Die nähere Ausführung dieses Erundsates ist der Bundesgeschagebung vorbehalten."

Rigebung vorvegalten.

Wie in einer Reihe von Kantonen ist es nun im Kanton Solothurn isblid, die Steuerpssicht gegenüber Familien verschiedener Konsession zu teilen im Verhältnis von 1/2, und 1/2, wenn teine Kinder vorhanden sind, im Verhältnis von 2/3 au 1/3, wenn die Kinder in der einen der in Frage stehenden Konsession der Eltern erzogen werden.

Entsprechend dieser Solothurner Steuerprazis hat die Genand der Sonnen ginne Konsten der Verschlaufte eine meinde Seewen einen J. Gerster, der als Protestant eine Katholisin geheiratet hat und seine sieden Kinder, von denen noch keines das 16. Altersjahr erreicht hat, katholisch erziehen läßt, mit zwei Dritteln zur katholischen Nirdensteuer herangezogen.

Kirchenitener perangezogen.

Gegen diese Besteuerung hat G. sich in einem staatsrechtlichen Refurse beim Bundesgericht beschwert und geltend gemacht, daß er in versassundriger Weise aur Bezählung einer Steuer sür Kulluszwede einer Religions-verdient um so größeres Interesse, als es das erste Mal ist, daß sich das Bundesgericht über die Anwendung dieses Bas das Zentrum in der Schulfrage für Forderungen erhebt, das hat auf dem Zentrumsparteitage für Forderungen gierungsbezirl Winden, der in Wiedendrück i. Westellt, unter dem Vorsit des Abgeordneten Herold stattfand, der De-dant Kemper-Wardung Nipp und Nar in einer von ihr tritt erft dann in Gestung, von mit der Fordaziehung vorgeschlagenen Resolution formuliert. Rachdem darin gegen die Ausspehren der Gewissender der Gewissender der Vol

Die Schule hat die Pflicht, die Jugend zur Einsicht teffiert und beren Aufrechterhaltung verlangt wird, wird zu führen, daß das Sittliche eine soziale Notwendigkeit auch ihren Nechschaft das Ganze Jahr hindurch wöchentlich zwei Schule volldering der Unterlicht der Verlagen Auch ihren A vonertugen Gelodit ofes anordnet voor wentgliens dagtot. Wenn aber sein Gewissen von dicht belaste hind, daß er seinen Kinder in einem andern Claubensbekenntnis erziehen läßt, als seinem eigenen, so kann auch sein Gewissen läßt, von dadurch bekaltet werden, daß er nun zu einem Bruchteil, die auf seine Familie entfallende Kircheneinem Bruchett, die auf jeine Hamtlie entifaliense Kirchenfeuer berjenigen Religionsgenossensselbe bezohlen muß, die er selber für seine Kinder gewählt hat. Er wird nicht als Brotestant und nicht für seine eigene Person, sondern nur als der Vertreter seiner katholischen Kinder besteuert, denn sonst hätte man ihm nicht bloß zwei Drittel, sondern die gange Steuer aufgelegt die ganze Steuer auferlegt. Man kann allerdings die Frage aufwerfen, ob Frauen

und Kinder nicht blog dann Steuersubjekt sein können, wenn sie über eigenes Bermögen und Einkommen, das der wenn sie über eigenes Vermögen und Einkommen, das der Verwaltung des Wannes und Vaters nicht untersteht, verfügen. Das Bundesgericht geht weiter. Nach seinem Erdigen. Das Bundesgericht geht weiter. Nach seinem Erdigen liegt auch in densenigen Fällen, wo alles Vermögen in der Hand des Mannes liegt, in der partiellen Besteuerung desselben kein Sewilsenszuman, weil der Wann sa nicht für sich persönlich, sondern nur als Vertreter seiner Frau und Ninder besteuert wird. Es ist mit andern Worten nur ein steuerrechtlicher Grund, weshalb der Vater bestangt wird, denn kraft Steuerrechts wird das Hauerbslichtiges Subjett behandelt, gleichgültig, wem das zu versteuernde Vermögen privatrechtlich zussehelt. Benn nun die Kultussseurer nicht gänzlich soren bloß zu einem Teil dem Vertreter der ehelichen Gemeinschaft auferlegt wird, so wird eben der Claube des einen Teiles respetsiert und es ist damit dem Umstande Rechnung getragen, daß der Schemann und Vater einer andern religiösen Gemeinschaft als derjenigen, welch die dern religiösen Gemeinschaft als derjenigen, welche die Steuer erhebt, angehört. Aus diesen Erwägungen ist der Refurs des G. bom

Bundesgericht als unbegründet abgewiesen worden.

Bücher: Ginlauf.

Eine Monistensahrt nach der Nordsee-Insel Wyl, und welchen Sindruck das neue Evangelium auf die Bewohner des meerumspülten Eilandes gemacht hat, ist im neuesten Sest der Monismus "recht anschaulich geschildert. Diese Sest der vom Teutschen Monistenbund herausgegebenen Zeitschrift sier einheitliche Weltanschauung und Kulturpolitit enthält eine Reihe wichtiger, prinzipteller Auseinanderseiungen zwischen Monismus und Monistenbund, weiter über Welte und Lebensanschauung, und gleichsalls über den Kepterbund, bessen von den ihr "naturvissenschen keine Mehre des Edristentuns" glänzend nachgewiesen werden. In einem weiteren Aussausschalt über Weltenschauung und Bolitit ist dargelegt, daß jegliche Politit auf dem Boden einer Weltanschauung erwachsen muß. Als Beweis kann man unsere großen politischen Parteien, wie Konservalitäe und Zentrum, nennen, die durchaus auf der christichen Weltanschaung ausgebaut sind. Die früher sichne kannen und Welprechungen usw. "Iw. Pierschungenus" wird wieder ausgerollt und den Schuß diesen die reichhaltige Aunbschau. Velprechungen usw. "Iw. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Zeitschrift diesmal im neuen Gewande erscheint, das gegen die vorausgeganenen Jahrganse eine wesentliche Berbeselreung darfielt. Prodenummer kostenlos vom Berlag in Berlin W, 57.

L'Eglise et la Sorcellerie par J. Fra. "eais. Fr. 3.50. Gine Monistenfahrt nach ber Nordfee-Infel Byt, und

L'Eglise et la Sorcellerie par J. Français. Fr. 3.50. Der Positivismus und die Religion der Menschheit oon Fr. Whß. 40 Rp.

de Kr. 1841s. 40 Ap.

Die Einheit der chemisch-physisalischen Kräfte und Wissenschaften, von Wilhelm Ostwald. Preis 30 Pfg.
Berlin W. 57. Berlag des Deutschen Monistenbundes. Es ist der Vortrag von Seh-Kat Ostwald, der soehen mit dem Nodelpreis Gekrönte, in einem Jyklus über: "Die Einheit in der Katur" im Berliner Monistenbund als erfter Redner gehalten hat. Der berühmte Chemister gibt hier, nach einem Bericht des "Berl. Tagebl.", "eine Darlegung von der Einheit aller Katurwissenschen und Käuterung eines von ihm aufgestellten Shtems, in dem die Katurvissenschaften und Erkarturvissenschaften und kraturvissenschaften und ber det katurvissenschaften und bei Varturvissenschaften und bie Varturvissenschaften und bie Varturvissenschaften und bie Verfüssenschaften und bie Verfüssenschaften und bie Verfüssenschaften und kreise und hurwissenschaften und ihre Vorstufen in der Gruppen geteilt sind, die durch die Begriffe Ordnung, Energie und Leben aufammengehalten werden. Da hiernach die Gruppe "Energie", die Wechanit, Physik und Semme umfaßt, sich auf die Gruppe "Ordnung, stützt und selbst wieder den Unterbau für die Gruppe "Seben" — Physiologie Physiologie Physiologie und die Lehre von der Entwicklung des Menschen (Kulturologie) — bilbet, so ergibt sich hier ein monistisches Gebäude von ungeheurer Wonumentalität. Die Et-läuterung, die Ostwald volgen töhnen Vurstau gibt, sit von fürstlerischer Verstauten und von die seinem Tühnen Aufbau gibt, sit von fürstlerischer Verstauten und von die seinem läuterung, die Oftwald diesem kihnen Aufbau gibt, ift von tünstlerischer Größe. Man weiß nicht, ob man bei seinem Vortrag mehr die kristallene Klarheit, mit der er die Begriffe desiniert, die Keichglastigseit der sprachlichen Wendungen, die ihm aur Werfügung stehen oder die absolute Prügnanz jedes seiner Worte bewundern soll." Es darf nicht übersehen werden, daß hier das Zeugnis eines der bedeutendsten Gelehrten unserer Zeit für den vielsach geschmähten Monismus vorliegt, das sicher in weiten Kreisen Beachtung und Aussehen erregen wird.

Berausgegeben v. Deutich-ichweizerischen Freibenterbund. Gefchäftsftelle: Webergaffe 41, Burich III. Boftfchedfonto VIII 964.

Erscheint monatlich. Gingelnummer 10 Cts.